

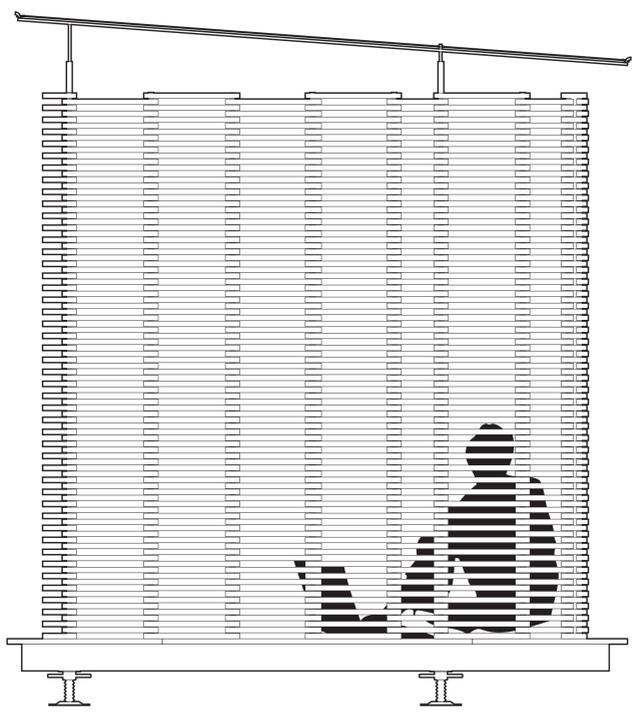


minimal shelter Hüllen, Kapseln, kleine Räume

Lisa Wandel
Carolin Thieme
Marian Sorge

Wechselbalk

255



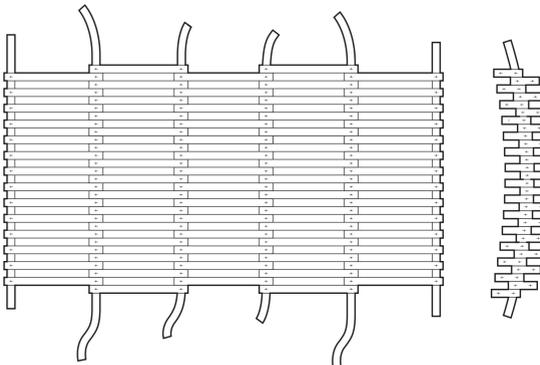
230

Die Umgebung macht den Unterschied:

Lesen, Nachdenken, Meeting abhalten, theoretisch Arbeiten oder einfach mal entspannen. All das ist in unseren vollen und lauten Arbeitsräumen nur schwer möglich.

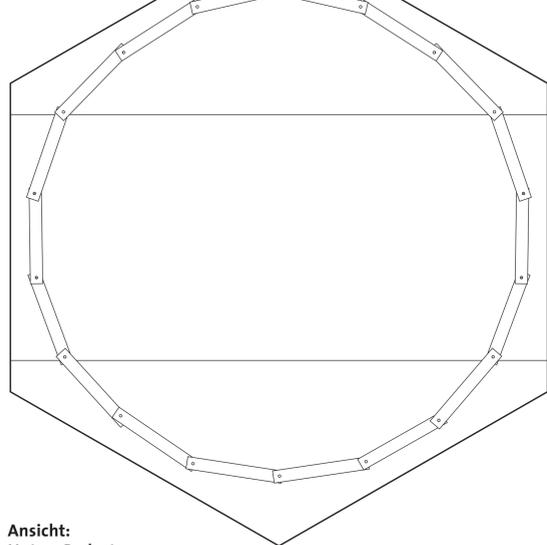
Abhilfe schafft der Wechselbalk. Man schnappt sich ein Buch, Laptop und Co, setzt sich auf eines der Bretter und genießt das Draußensein in geschützter Umgebung. Dabei lehnt man an der flexiblen Fassade, welche sich durch die Benutzer verformen und verändern lässt. Die halbttransparente Struktur erlaubt eine intime Atmosphäre mit Rundumsicht. Der Wechselbalk bietet Platz für bis zu 4 Personen und erlaubt eine kleine Diskussionsrunde innerhalb einer Arbeitsgruppe. Das gespannte Dach bildet einen luftigen Abschluss und erzeugt angenehme Lichtverhältnisse. Das Podest lädt auch zum Verweilen an der Außenseite ein. So wird das Shelter zu einem gern genutzten Rückzugsort unserer Uni.

Aufbau der Fassade



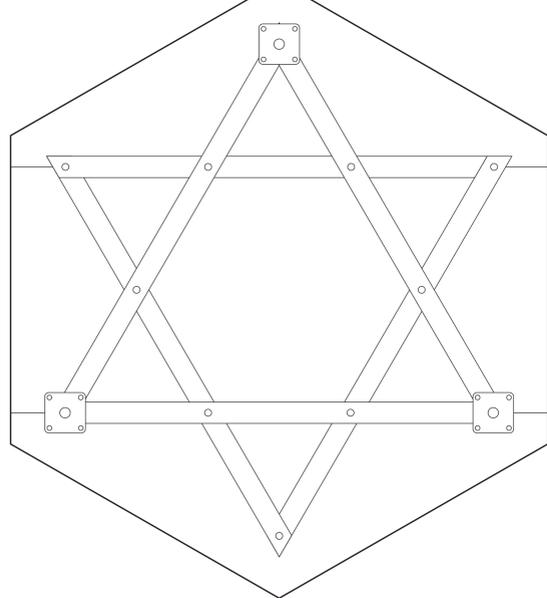
Ansicht: Oben, ohne Dach

maximale Ausdehnung der Fassade



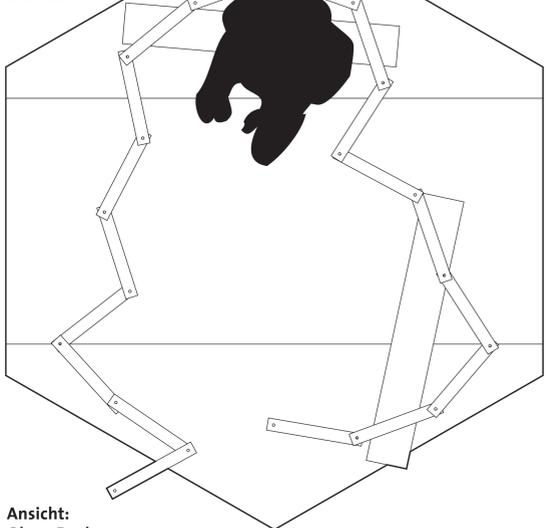
Ansicht: Unten, Podest

Balkenunterkonstruktion mit drei Standfüßen



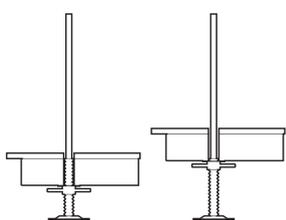
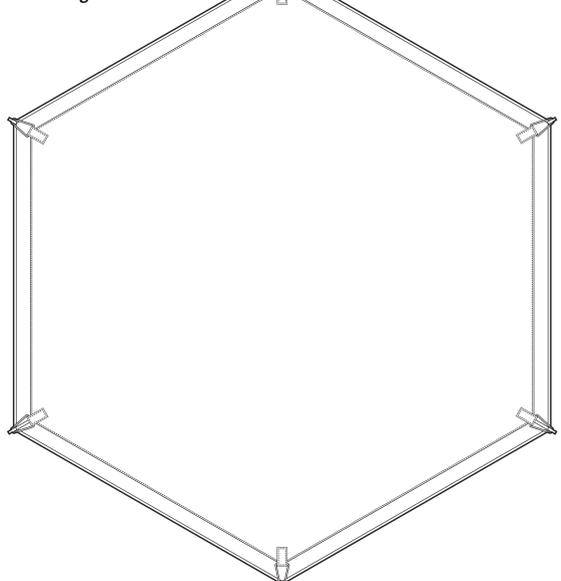
Ansicht: Oben, ohne Dach

variable Grundrissform mit eingelassenen Sitzbrettern



Ansicht: Oben, Dach

gespannter Markisenstoff in Stahlrohrgestell



Detail: verstellbare Podestfüße zur Nivellierung

Wechselbalk

Die Fassade des Wechselbalk besteht aus 810 einzelnen Latten, welche mit einem Gummiseil durchzogen sind. Dadurch entsteht eine in mehreren Richtungen flexible Fassade, die es dem Nutzer ermöglicht seine Grundrissform selber zu bestimmen. Es gibt im Inneren die Möglichkeit sich eine beliebige Sitzmöglichkeit mit Hilfe mehrerer loser Bretter zu schaffen, welche schlicht in die Zwischenräume der Fassade gesteckt werden. Die höhenverstellbaren Podestfüße erlauben eine Positionierung des Shelters auch im unebenen Außenraum, wo es je nach Standort austariert werden kann.

B

U

G

R

minimal shelter
Hüllen, Kapseln, kleine Räume ...
Untersuchungen und Versuchsaufbauten zur „dritten Haut“

Ein Projekt im Studiengang Industriedesign,
Burg Giebichenstein, Hochschule für Kunst und Design Halle

Moderation:
Prof. Guido English, Dipl. Des. David Oelschlägel